

Ferdinand Freiherr von Droste-Hülshoff.

Ein Nachruf

von

Vict. Ritter v. Tschusi-Schmidhofen.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 4. November 1874.)

Den 21. Juli 1874 verschied nach langjährigem Leiden auf Haus Hülshoff bei Münster in Westfalen unser Mitglied, der bekannte Ornithologe Ferdinand Freiherr von Droste-Hülshoff, im Alter von 33 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Er wurde den 16. Februar 1841 als das zehnte Kind des Freiherrn Werner Const. von Droste-Hülshoff und der Caroline geb. Freiin von Wendt-Papenhausen auf Haus Hülshoff geboren und verbrachte dort auch die ersten Jugendjahre.

Schon als Knabe zeigte er ein lebhaftes Interesse für die Natur und ganz besonders für die Vogelwelt, und mit dem 12. Jahre kannte er bereits die sämtlichen einheimischen Vögel ganz genau. 1856 besuchte Droste das Gymnasium in Münster, wo er sich viel mit Physik und Chemie beschäftigte.

Bei einem Brande in der Nähe Münsters, im Frühjahr 1858, fiel er, als er über einen Bach setzen wollte, in denselben, und da er trotzdem die ganze Nacht hülffreie Hand leistete, so stellte sich in Folge einer heftigen Erkältung ein anhaltender Husten und am 17. Juli desselben Jahres ein Blutsturz ein. Die Wiederholung desselben im nächsten Jahre veranlasste ihn den Besuch des Gymnasiums aufzugeben und sich ausschliesslich den Naturwissenschaften zuzuwenden, wozu ganz besonders die Bekanntschaft mit dem damals in Münster lebenden Professor Dr. B. Altum beitrug. Zu dieser Zeit begann er auch seine erste ornithologische Arbeit über den Zug der Vögel, die jedoch ihrer weitläufigen Anlagen wegen nicht vollendet wurde. Ein Besuch des Bades Soden im Taunus, sowie ein Aufenthalt an den schweizer Seen, vom Juli 1862 bis Juli 1863, besserten seinen Gesundheitszustand bedeutend, worauf er die Nordseeinsel Borkum besuchte, deren reiches Vogelleben ihm genügenden Stoff zu vielen interessanten Arbeiten gab, die in Cabani's Journal für Ornithologie niedergelegt sind. Schon 1862 begegnen wir einigen interessanten Aufsätzen aus seiner Feder in der von Dr. Altum und Dr. Michelis redigirten Zeitschrift: „Naturw. Offenbarung“, über Wald- und Wasserschnepfen.

Den Haupteinfluss auf Droste's wissenschaftliche Ausbildung und seine ganze Geistesrichtung übte Professor H. Blasius aus, den er während seines Aufenthaltes auf Borkum kennen lernte, und mit dem er bis zu dessen 1870 erfolgten Tode innig befreundet war. Bis zum Jahre 1868, wo sein Werk: „Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum“ vollendet wurde, das im darauf folgenden Jahre im Selbstverlage des Verfassers und in Commission bei Niemann in Münster im Drucke erschien, besuchte er alljährlich die Insel. Den Winter

über hielt sich Droste hauptsächlich in Freiburg i. B. auf, wo er die Bekanntheit vieler dortiger Zoologen machte und mit Baron R. von König-Warthausen in freundschaftlichen Verkehr trat.

1864 wurde Droste Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins für Ostfriesland. Im Jahre 1867 besuchte er die deutsche Ornithologen-Gesellschaft zu Nienburg a. d. W., sowie Leyden, wo er Professor Schlegel kennen lernte, welcher ihn bei seinen Arbeiten im Museum wesentlich unterstützte. Zu Kiel ward er 1868 zum Geschäftsführer der deutschen Ornithologen-Gesellschaft gewählt, welches Ehrenamt er bis zu seinem Lebensende mit Eifer und Umsicht fortführte. Leider scheiterten alle Versuche und Bemühungen eine Vereinigung der alten mit der neuen Ornithologen-Gesellschaft zu erzielen. In Folge seines bekannten Werkes über die Vögel Borkums wurde er correspondirendes Mitglied der „Zoological Society of London“, Ehrenmitglied der „Senkenberg'schen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M.“ und Mitglied unserer „K. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien“. Zahlreiche Publicationen finden sich in Cabani's Journ. f. Ornith. und im Zool. Garten.

Als im Sommer 1870 der französische Krieg ausbrach, eilte er in seinem patriotischen Eifer als freiwilliger Krankenpfleger auf den Kriegsschauplatz. In Anerkennung seiner Verdienste bekam Droste das eiserne Kreuz II. Classe; doch die vielen Strapazen gaben seiner ohnehin sehr schwachen Gesundheit den letzten Stoss, von dem er sich nicht wieder zu erholen vermochte. Eine Reise, die er im Sommer 1871 nach Süd-Italien unternahm, schadete ebenfalls, und sein nachheriger Aufenthalt in Tirol und Süd-Deutschland bewirkte nur geringe Besserung. 1872 besuchte er die Ornithologen-Versammlung in Kassel und 1873 die zu Braunschweig, sowie Berlin und Potsdam und betheiligte sich, wenn er sich von den oft wiederkehrenden Blutstürzen etwas erholt und das hektische Fieber — welches ihn im Frühjahr 1873 befiel — etwas nachgelassen hatte, an den Sitzungen der durch ihn gegründeten zool. Section des westfälischen Provincial-Vereines und an anderen wissenschaftlichen Bestrebungen. Ein Vortrag, den er in der genannten Section über das Feldhuhn (*Perdix cinerea*) hielt, und der sich in der „Illustrierten Jagdzeitung“ I. Nr. 13—18 abgedruckt findet, ist seine letzte Arbeit.

Ueber Droste's wissenschaftliche Leistungen haben sich viele Gelehrte lobend ausgesprochen und sich in ihren Arbeiten auf Droste's Beobachtungen berufen. Mit einer vorzüglichen Beobachtungsgabe ausgestattet, verband er eine gewandte Feder, die besonders dort zur Geltung kommt, wo es sich um Strand- und Seevögel handelt. Deshalb sind seine Schilderungen der gefiederten Strandbewohner der Nordsee nicht nur für den Forscher vom Fach von Wichtigkeit, sondern auch für jeden Naturfreund von Interesse.

Mit Droste's Hinscheiden verliert die Wissenschaft einen ihrer eifrigsten Jünger, dessen bisherige Leistungen zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, und die, welche ihm im Leben nahe standen, einen aufrichtigen, treuen Freund. Friede seiner Asche!